

Leserbriefe

«Rekurs» gegen die Notengebung

Ausgabe vom 14. Februar
Zum Artikel «Der Podiums-Check mit Noten»

Im letzten halben Jahr hatten wir – Parlaments- und nun Regierungsratswahlen sei dank – die Möglichkeit, kantonale und schweizweit zahlreiche Berichterstattungen zu verschiedenen Wahlkämpfen verfolgen zu können. Es zeigt sich auch im Podiums-Check der «Glärner Nachrichten», dass gewisse Themen oder Charaktereigenschaften das Beliebtheitsbarometer einzelner Kandidatinnen oder Kandidaten bei den Medien in die Höhe schnellen lassen. Eine gute Bildung? Ist wichtig. Eine ausgewogene Biodiversität? Nicht zu vernachlässigen. Nett sein? Ist im Leben ohnehin kein schlechter Ratgeber.

Wo bleibt die Authentizität in dieser Betrachtung? Wenn ich Thomas Tschudi wähle, dann weiss ich, was ich erhalte. Ich erhalte keine auf Hochglanz polierten Antworten, keinen, der alle Antworten mit «das ist eine gute Frage» oder «das ist ein wichtiges Thema» beginnt, sondern einer, der Klartext spricht. Einer von uns. Und wenn man einer von uns ist, dann darf man bei einem Podium nervös sein und dann darf man im Leben auch einmal etwas riskieren und dabei scheitern. Ob das positiv oder negativ ist, bleibt Auslegungssache. Aus meiner Sicht hat der authentische und ehrliche Auftritt von Thomas Tschudi eine bessere Note und – noch viel wichtiger – eine Stimme für ihn als Regierungsrat verdient.

Hannes Vögeli aus Engli

Die 13. AHV-Rente belastet auch die Unternehmen

Zur Volksabstimmung vom 3. März über die 13. AHV-Rente

In vielen Leserbriefen wird uns aktuell weisgemacht, dass die Kosten für die 13. AHV durchaus tragbar seien. Oft wird behauptet, der Bund könne seinen Anteil dann schon irgendwie finanzieren, wie genau, wird dabei jedoch meist offengelassen. Zudem seien es vor allem gut verdienende Personen, die bereits heute überproportionale Beiträge zahlen und sich eine weitere Erhöhung sowieso leisten können.

Dabei geht vergessen, dass rund ein Drittel der Finanzierung von den Unternehmen geleistet wird. Diese finanzieren die Hälfte der AHV-Lohnbeiträge. Wenn die Mehrkosten der 13. AHV über zusätzliche Lohnbeiträge finanziert werden, bedeutet dies eine weitere Belastung für unsere Unternehmen, unabhängig von ihrer Grösse – insbesondere aber auch unsere KMU. Viele Unternehmen stehen bereits jetzt vor zahlreichen Herausforderungen, sei es durch hohe Energiekosten, gestiegene Rohstoffpreise, den starken Schweizer Franken, welcher Schweizer Produkte im Ausland weiter verteuert, oder auch der Fachkräftemangel. Wollen wir unseren Unternehmen in diesem Umfeld wirklich eine weitere finanzielle Herausforderung aufhalsen? Das Risiko von Sparmassnahmen beim Personal durch Stellenabbau und den Verzicht auf einen Teuerungsausgleich

für die Erwerbstätigen steigt. Die Entscheidung, ob dies gerecht ist, wenn auf der anderen Seite die AHV-Rente bereits heute regelmässig der Teuerung angepasst wird, überlasse ich ihnen!

Der Nationalrat hat im Dezember einstimmig eine Alternative ausgearbeitet, bei der gezielt die tieferen Renten angehoben werden könnten. Doch dies verschweigen uns die Initianten im Moment bewusst. Sagen wir daher Nein zu einer zusätzlichen AHV-Rente im Giesskannenprinzip mit ungelöster Finanzierung.

Andreas Luchsinger aus Riedern

Sorge tragen zur Vorsorge

Zur Volksabstimmung vom 3. März über die 13. AHV-Rente

Geschichten wirken stärker, wenn sie emotional aufgeladen sind. Sind sie aber auch wahr? Auf Plakaten wird uns gesagt, dass Grosseltern nicht mit ihren Enkeln in den Zoo können, weil dazu das Geld fehlt. Nun ist es unbestritten, dass es Menschen in diesem Land gibt, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind. Dennoch hat die Einführung der AHV bewirkt, dass die Altersarmut praktisch verschwunden ist. Und mit gezielten Ergänzungsleistungen kann da, wo Not vorhanden ist, angemessene Hilfe geleistet werden. Die AHV ist ein Erfolgsmodell. Warum also mit unbedachten Forderungen dieses bewährte System an die Wand fahren? Genau das würde schon bald eintreten, da die Finanzierung der AHV schon jetzt ungenügend ist (siehe «Glärner Nachrichten» vom 10. Februar, Seite 25). Das Problem der Teuerung trifft alle (nicht nur die Rentner) und ist darum nicht über den Ausbau der AHV lösbar. Die Teuerungstreiber Wohnraumverknappung, Energiekosten, Krankenkassenprämien müssen einzeln angegangen werden. Dann muss wieder der Begriff «Vorsorge» in seiner eigentlichen Bedeutung neu entdeckt und begriffen werden.

Es braucht die volle Beitragspflicht, um in den Genuss der vollen Bezugsmöglichkeiten zu kommen. Auch das ist solidarisch. Die Trends zu Teilzeitarbeit, Frühpensionierungen, Auszeiten, oder gewählte Kinderlosigkeit untergraben den bewährten Solidaritätsgedanken des Generationenvertrags AHV. Darunter leidet die AHV auf der Einnahmeseite. Tragen wir Sorge zur Vorsorge. Nein zur 13. AHV-Rente.

Stefano Donno aus Näfels

Das Stimmvolk braucht keine Belehrung

Ausgabe vom 14. Februar
Zum Artikel «Der Podiums-Check mit Noten»

Der Glärnerring vom im «Schützenhaus» war eine sehr kompetent moderierte, äusserst gut besuchte und interessante Veranstaltung. Als Besucher hatte man die Möglichkeit, aufgrund der durchaus unterschiedlichen Auftritte der drei kandidierenden hilfreichen Informationen für die persönliche Meinungsbildung mit nach Hause zu nehmen.

Der in der heutigen Ausgabe der «Glärner Nachrichten» doppelseitig prominent aufgemachte Podiums-Check ist der Sache sicherlich nicht dienlich. Die zwei Schreibenden, welche wohl eher dem linken Wäh-

lerspektrum angehören, bewerten Thomas Tschudi als ungenügend, weil dieser sich zumindest aus ihrer Sicht als eher hemdsärmelig, direkt und lieber polternd als mit der Faust im Sack geoutet hatte.

Ich persönlich glaube nicht, dass diese Berichterstattung die von den Journalisten gewünschte Wirkung erzielt. Das Glärner Stimmvolk braucht glücklicherweise keine Belehrung, wer aus welchen Gründen wählbar ist und wer nicht. Es wird am 3. März oder dann wohl eher in einem zweiten Wahlgang entscheiden, ohne dabei auf Medienberichte zu achten, welche eher noch dazu führen, den Populismus zu schüren.

Ruedi Kubli aus Niederurnen

Gewerkschaften und Arbeiter

Zur Volksabstimmung vom 3. März über die 13. AHV-Rente

Ich darf jetzt schon bald in Pension, und dann kann ich viermal pro Jahr in die Ferien fahren dank der Initiati-

ve «Für ein besseres Leben im Alter». Dies auf Kosten der jungen arbeitenden Menschen. Diesen wird für meine 13. Rente mehr Geld abgezogen und somit können sich diese jungen Menschen dann viel weniger leisten als ich mir. Das möchte ich nicht.

Die Logik der Unia verstehe, wer will. Wie sie selber schreibt, ist sie da für die arbeitende Bevölkerung. Doch diese Bonusrente belastet genau die arbeitenden Menschen, und sehr viel Geld fliesst auch zu Pensionierten, die es gar nicht benötigen. Darum stimme ich Nein.

Thomas Marti aus Sool

Was von der 13. AHV-Rente übrig bleibt

Zur Volksabstimmung vom 3. März über die 13. AHV-Rente

Die Minimalrente bei der AHV beträgt zurzeit 1225 Franken. Die durchschnittliche Rente liegt bei rund 1880 Franken. Nicht alle AHV-Bezüger erhalten somit die Maximalrente von 2450 Franken.

Die AHV-Rente ist steuerbar, also wird die 13. AHV-Rente die Steuerbelastung der Rentenbezüger erhöhen. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Ergänzungsleistungen sind hingegen nicht steuerbar. Bedürftige Rentner, die Ergänzungsleistungen beziehen, werden die erhöhte Steuerbelastung spüren, zumal die steuerfreien Ergänzungsleistungen aufgrund des grösseren Renteneinkommens entsprechend gekürzt werden. Unter dem Strich wird also von der 13. Rente – wenn überhaupt – nicht mehr viel übrig bleiben.

Zudem wird die 13. AHV-Rente wohl zum Teil über erhöhte Mehrwertsteuern finanziert werden, was zu einer Steigerung der allgemeinen Lebenshaltungskosten führt. Die 13. AHV-Rente kommt also nicht den bedürftigen Rentnern zugute, wie es die Initianten behaupten, sondern, die eine 13. Rente nicht brauchen, denn die meisten Rentner in der Schweiz sind gut bis sehr gut situiert, haben nebst Pensionskasse noch Ersparnisse oder Liegenschaften.

Warum also Milliarden verschwenden an Leute, die eine Rentenerhöhung nicht wirklich brauchen, wenn die Finanzierung der AHV für die Zukunft ohnehin gefährdet ist?

Hans-Ulrich Bühler aus Näfels

Wochen-Hits

13.2. – 19.2.2024

Wöchentlich Aktionen direkt auf WhatsApp

Jetzt scannen*

Hit 9.95 Rauchlachs Zucht aus Norwegen, in Sonderpackung, 250 g, (100 g = 3.98)	28% 9.90 statt 13.75 Datteln USA, Schale, 750 g, (100 g = 1.32)	26% 3.95 statt 5.40 Migros Bio Orangen Tarocco Italien, Netz, 1.5 kg, (1 kg = 2.64)
20% 2.90 statt 3.65 Schweinsnierzstück-Plätzli Paillard, IP-SUISSE per 100 g, in Selbstbedienung	-% Gültig von Do–So Wochenend Knaller	
40% 1.75 statt 2.95 Schweins-Cordons-bleus, IP-SUISSE in Sonderpackung, 4 Stück, per 100 g, gültig vom 15.2. bis 18.2.2024	33% Alle M-Classic Teigwaren z.B. Kraus-Nudeln, 500 g, 1.30 statt 1.90, (100 g = 0.26), gültig vom 15.2. bis 18.2.2024	50% Frey Branches Milk oder Dark, in Sonderpackung, 50 x 27 g, z.B. Milk, 12.– statt 24.75, (100 g = 0.89), gültig vom 15.2. bis 18.2.2024

MIGROS

Genossenschaft Migros Zürich

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.
*Die Bearbeitung Ihrer Personendaten erfolgt gemäss unserer Datenschutzerklärung, abrufbar unter privacy.migros.ch.